

DRINGLICHKEITSANTRAG

der Abgeordneten

**Fritz Dinkhauser, Bernhard Ernst, Dr. Andreas Brugger,
Gottfried Kapferer, Dr. Andrea Haselwanter-Schneider**

betreffend:

**Tirols Rohstoff: Bildung!
Bildungsstrategie 2020**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird beauftragt,

- 1) eine Bildungsstrategie 2020 für Tirol zu erarbeiten,
- 2) das Konzept „Tiroler Mittelschule“ umzusetzen und
- 3) die Gesamtschule für die 10-14 jährigen Kinder zu forcieren.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport** zugewiesen werden.

B E G R Ü N D U N G:

Tirols wichtigster Rohstoff ist die Bildung. Unser Ziel muss es sein Tirol zum bildungsfreundlichsten Land zu machen. Derzeit verfügt Tirol aber über kein Bildungskonzept und keine langfristige Bildungsstrategie.

Kurzfristig ist eine Bedarfserhebung für die Bildung zu machen und eine Bildungsstrategie 2020 für Tirol zu entwerfen:

Das Land Tirol braucht jährlich einen Überblick, in welchen Bereichen Aus- und Weiterbildung notwendig ist. Eine solche Bildungsbedarfserhebung kann die entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft tätigen. Tausende junge Menschen wissen nicht, wohin sie sich orientieren sollen. Umgekehrt muss die Gesellschaft festlegen, was an Aus- und Weiterbildung sie forcieren will. Auch die Frage, was ist am Arbeitsmarkt gefragt und was brauchen Industrie und Wirtschaft ist zu klären. Wir wissen, dass wir generell zu wenig Akademiker haben. Besonders interessieren sich zu wenige Menschen für den technischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Zu prüfen ist, ob es dazu einen stärkeren Anstoß in Form eines „Animationsunterrichtes“ schon im Volksschulbereich braucht, um die Kinder früh für Technik und Naturwissenschaften zu interessieren.

Ergebnis der Bildungsbedarfserhebung soll eine Bildungsstrategie 2020 für Tirol sein.

Mittelfristig ist die Tiroler Mittelschule umzusetzen:

Das Konzept der Tiroler Mittelschule liegt fertig in der Schublade des Landesschulrates. Das Land Tirol kann die Tiroler Mittelschule mit moderaten Mehrkosten umsetzen. Die Tiroler Mittelschule dient als Verbesserung der derzeitigen Hauptschule und Zwischenlösung bis zur Umsetzung der Gesamtschule. Die Tiroler Mittelschule setzt die ungerechten Leistungsgruppen de facto außer Kraft. Derzeit sind von den rund 24.000 Tiroler Hauptschülern 55% in der 2. und 3. Leistungsgruppe. Das sind mehr als 12.000 Kinder, die durch das Festhalten am Irrweg der Leistungsgruppen benachteiligt werden. Außerdem sind von den 24.000 Hauptschülern allein 20% in der 3. Leistungsgruppe, das sind knapp 5.000 Schülerinnen und Schüler. Vor allem Kinder in der 3. Leistungsgruppe sind fürs Leben gezeichnet und benachteiligt, weil sie nachweislich schwerer eine Lehrstelle und einen Arbeitsplatz finden können.

Die Tiroler Mittelschule kann in Tirol auch die fehlenden Neuen Mittelschulen ersetzen. Nach letztem Stand gibt es von den mehr als 100 Hauptschulen nur 33 Neue Mittelschulen. Von Seiten des Bundes sind nicht mehr Neue Mittelschulen für Tirol und auch kein neues Geld für die Hauptschulen in Tirol zu erwarten. Die Umsetzung der Tiroler Mittelschule als Zwischenlösung ist daher ein Gebot der Stunde.

Langfristig ist die Gesamtschule für die 10-14 Jährigen umzusetzen:

Ziel muss eine Gesamtschule für die 10-14 jährigen Kinder sein. Es muss Schluss sein mit den dauernden Tragödien in den Volksschulen. Kinder, Eltern und Lehrer stehen gewaltig unter Druck, wenn die Kinder nicht einen ausgezeichneten Erfolg im Zeugnis haben und damit einen Platz im Gymnasium bekommen.

ÖVP Bundesministerin Beatrix Karl bekräftigt mittlerweile mehrmals, dass es eine einheitliche Schule für die 10-14 Jährigen braucht. Sie meint auch, dass sich Kinder künftig nicht wie bisher mit 10 Jahren entscheiden müssen, ob sie ins Gymnasium oder in die Hauptschule gehen. *"Ich wünsche mir ein Konzept, in dem die Bildungsentscheidung erst mit 14 Jahren getroffen wird, weil diese im Alter von zehn Jahren – wie derzeit – einfach zu früh ist"*, erklärt Bundesministerin Karl.

Der Landtag und die Landesregierung sollen den politischen Willen des Landes Tirol zur Umsetzung der Gesamtschule entsprechend artikulieren.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass für dieses ganzheitliche Bildungspaket zusätzliche Finanzmittel notwendig sind und diese Anforderungen wiederum bei den Budgetverhandlungen für 2011 einfließen müssen.

Innsbruck, am 11. November 2010